

1.613

*12*

*g. Holzarten in Österreich*

**Österreichische Gesellschaft  
für  
Holzforschung**

---

Schriftenreihe, Heft 5 (1952)



# Die Pappelkultur

Von

Privatdozent Dr. Wolfgang Wettstein

8 Bilder und 11 Blattzeichnungen

---

**Kommissionsverlag G. Fromme & Co., Wien V**

2298  
**Schriftenreihe**  
der  
Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung



Heft 5

# Die Pappelkultur

Von

Privatdozent Dr. Wolfgang Wettstein

8 Bilder und 11 Blattzeichnungen

Selbstverlag

der

Österreichischen Gesellschaft für Holzforschung

Wien 1952

---

Kommissionsverlag G. Fromme & Co., Wien V

## Einleitung

Einer der wichtigsten Rohstoffe Österreichs ist unbestritten das Holz. Eine geregelte Pflege vorausgesetzt, wird auch dieser Rohstoff nie ausgehen und von der Industrie, den Gewerben und dem Handel immer benötigt werden. Jeder Handelsvertrag, jede Produktion von Gütern wird auf Holz oder Holzprodukte aufbauen müssen. Es ist jedoch keine neue Erkenntnis, daß die Volkswirtschaft bestrebt sein muß, solche Rohstoffquellen nachhaltig zu bewirtschaften. Dazu wird es aber auch notwendig sein, für Anzucht, Vermehrung und Pflege zu sorgen. Durch Auswahl und Züchtung können neue leistungsfähige Sorten gewonnen werden, die sowohl in der Qualität als auch in der Quantität eine Leistungssteigerung sichern, für die uns spätere Generationen dankbar sein werden. Die vorliegende Schrift will versuchen, den erhöhten Bedarf der Zukunft durch die Vermehrung unserer raschwüchsigen Holzarten, der Pappeln, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend zu sichern.

Die Pappel ist bis vor 30 Jahren nur sehr wenig beachtet worden, und nur in Westeuropa wurde ihr eine Bedeutung zuerkannt. In vielen Fällen wurden Pappeln mit den Weiden eher der Landwirtschaft überlassen oder gar als forstliches Unkraut bekämpft. In jüngster Zeit ist nun der Bedarf durch vielseitige Verwendungsmöglichkeiten erheblich gestiegen, und fast kein Land kann sich von der gesteigerten Vermehrung dieser Holzart ausschließen. Die Sperrholz- und Zündholzindustrie, Muldenhauer, Holzschuherzeuger, die vielseitige Nahrungsmittelverpackungsindustrie sind gute Abnehmer von Pappelholz. In jüngster Zeit ist nun noch die Papier- und Zellwolleindustrie als Pappelinteressent hinzugekommen. Die Normalleistung eines Pappelbaumes ist in 25 Jahren 1 fm Derbholz. Dies entspricht bei einer in Westeuropa üblichen Pflanzweite von  $8 \times 8$  m einem Jahreszuwachs von 6,5 fm/ha. Wir müßten also, um 100.000 fm jährlich zu schlägern, ebensoviel 25jährige Pappeln zur Verfügung haben, oder  $625 \text{ ha} \times 25 = 15.700 \text{ ha}$  mit je 167 Bäumen bepflanzt haben. Es dürfte keine Schwierigkeit sein, im Überschwemmungsgebiet der Donau und ihrer Nebenflüsse genügend Flächen zu finden, die durchaus geeignet sind, diesen Bedarf zu decken. Außerdem darf die Vermehrung der Aspe in den Voralpen und in Kärnten nicht außeracht gelassen werden, da diese Holzart auch noch auf forstlich ungünstigen Böden